

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 206. Freitag den 4. September 1835.

Preußen.

Liegnitz, vom 30. August. — Die Liegnitzer Zeitung meldet: „Heute Abend gegen sechs Uhr wurde unserer Stadt das Glück zu Theil, Se. Majestät unsern allverehrten König, nebst Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz hier eintreffen zu sehen. Allerhöchstdieselben fuhren, von Fischbach kommend, durch das neuerbaute und festlich geschmückte Goldberger Thor, von dessen Pfeilern große Fahnen, in den Preußischen, Russischen und Oesterreichischen Farben herabwehten. Se. Majestät und die Frau Fürstin von Liegnitz Durchl. nahmen Ihr Absteigequartier in der Königl. Ritter-Akademie, woselbst zu Allerhöchstihrem Empfange die sämmtlichen hiesigen hohen Militair- und Civilbehörden und viele fremde: Oesterreichische, Englische, Dänische und Sächsische Offiziere versammelt waren, gegen welche Se. Majestät sich heiter und herablassend Allergnädigst zu äußern geruhten. Das freudige Ereigniß, den geliebten Landesvater in unsern Mauern zu wissen, feierten die glücklichen Bewohner derselben durch eine festliche Erleuchtung. Nachdem Se. Majestät der König sich in Ihre Zimmer zurückgezogen hatten, erlaubten Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz einer Deputation des hiesigen Magistrats Höchstihnen aufzuwarten, und von derselben im Namen der Stadt ein geschmackvolles silbernes Blumengefäß, in Form einer Vase, als eine Erinnerung an die denkwürdige Zeit des Aufenthaltes des verehrten und geliebten Herrschers und Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin in unserer Stadt, auf das Huldreichste anzunehmen. Bald nach Ankunft Sr. Majestät des Königs trafen J. K. Hoh. die Prinzessin Friedrich der Niederlande hier ein.

Den 31. August — Heute Vormittag trafen Se. Majestät der Kaiser von Rußland, so wie einige Stunden später Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael, in Allerhöchstem Wohlseyn hier ein. Se. Majestät geruhten in dem Hause der Gebrüder Ruffer abzusteigen, wo Allerhöchstdieselben den ehrerbietigen Empfang der hohen Militair- und Civilbehörden entgegen zu nehmen die Gnade hatten. Sämmtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften versammelten sich zur Tafel bei Sr. Maj. dem Könige. — Heut Nachmittag gegen halb 3 Uhr trafen Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland während der Tafelzeit mit Allerhöchstihren Kindern, der Großfürstin Olga und dem Großfürst Constantin Kaiserliche Hoheiten, unter dem Geläute der Glocken hier ein und geruhten Ihre Wohnung in dem Hause der Gebr. Ruffer zu nehmen.

Berlin, vom 2. Septbr. — Se. Majestät der König haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Knauff in Stolp zugleich zum Kreis-Justizrath für den Stolpschen Kreis zu ernennen geruht. Ferner haben Se. Maj. dem Kaufmann Jäger zu Düsseldorf den Titel als Kommerzienrath zu ertheilen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Auch haben des Königs Majestät geruht, dem Gold- und Silberwaaren Fabrikanten Bonheim Saling das Prädikat eines Hof-Lieferanten beizulegen.

Se. Excell. der Wirkl. Geh. Staats- und Minister des Innern für Gewerbe-Angelegenheiten, Freiherr von Brenn, ist von Leipzig, und der Wirkl. Geh. Ober-Justizrath und Geheime Ober-Tribunals-Chef-Präsident, Sack, von Kissingen hier angekommen.

Nachrichten aus Aachen zufolge, hat sich bei dem sehr stark besuchten Maskenball im Schauspielhause am 25sten ein Unglücksfall zugetragen, der störend in die Lust eingriff, und leicht noch schlimmere Folgen hätte haben können. Die für das Orchester errichtete Bühne stürzte plötzlich mitten im Spiel der Musiker zusammen und auf das darunter befindliche Buffett herab. Zum großen Glück ist Niemand bei diesem Unfall erheblich

beschädigt worden. — Am 26sten d., als am zweiten Tage der diesjährigen Wettrennen zu Aachen, fanden noch 2 Rennen um resp. 50 Frd'or. mit 3 Frd'or. Einsatz, und 200 Frd'or. mit 10 Frd'or. Einsatz statt. In dem ersten siegte wieder der „Morotto" des Lord Henry Seymour, in dem zweiten „Kermesse" eine gleichfalls dem Lord Seymour zugehörige dreijährige Stute. Der Bürgermeister Zurhelle, der auch am ersten Tage den nicht persönlich anwesenden Lord H. Seymour vertreten, empfing aus den Händen des Regierungs-Präsidenten, Grafen von Arnim, die beiden Preise. Den Beschluß machten die Rennen mit Landpferden, deren überhaupt 12 erschienen waren. Leider verloren die Pferderennen an diesem Tage einen großen Theil ihres Interesses durch die anhaltend schlechte Witterung.

Oesterreich.

Prag, vom 19. August. — In der Kaiserl. Burg werden bereits seit längerer Zeit allmählig Anstalten zum Empfang der hohen Gäste getroffen, deren Ankunft wir für den künftigen Monat entgegen sehn. Schon sind Kontrakte mit Tapezierern und Möbles-Lieferanten abgeschlossen, und Maurer und Zimmerleute, Schlosser und Tischler sind in allen Räumen des weitläuftigen Gebäudes mit Reparaturen und Renovationen beschäftigt. Auch das zweite Geschoß der Kaiserburg steht nun wieder leer, da Karl X. mit dem Herzog von Bordeaux sich nach Töplitz begeben, die Herzogin von Angouleme und Mademoiselle aber sich zum Besuche der fürstlichen Familie Rohan nach Sichrow verfügt haben, wohin ihnen der Kardinal Latil vorangegangen war. Der Ober-Kammerherr von Blacas befindet sich im Gefolge des Königs. Die Herzogin von Angouleme will ihren Schwiegervater gegen Ende des Monats in Töplitz abholen, und die ganze Familie wird dann den Herbst auf dem Schlosse Buschtiehrad zubringen. Uebrigens bemerken nur diejenigen Bewohner Prags ihre Entfernung, welche die Aussicht gegen die Burg haben, und nun Abends die Fenster seiner Appartements unbeleuchtet sehen, sonst wird er kaum vermißt, da er und seine ganze Familie sehr zurückgezogen leben. Dies hat besonders in diesem Jahr auffallend zugenommen, denn sonst sah man Karl X. und den Prinzen Heinrich öfter, wenigstens auf Spaziergängen, den Ersten meist zu Pferd, den Letztern im Wagen, an dessen Schlag oder hinter welchem stets ein Offizier de Sureté ritt. Wahrscheinlich haben sich bei dem Herzog von Bordeaux die Lehrstunden vermehrt und daher die Promenaden vermindert. Der junge Prinz glüht übrigens von Gesundheit, und sein Aussehen straft alle Mährchen Lügen, die in Frankreich von einem keimenden, unheilbaren Uebel ersonnen wurden. Seine Erziehung wird sehr streng, aber sorgfältig fortgesetzt. Mademoiselle, welche am meisten sichtbar ist, da sie häufige Fuß-Promenaden mit ihrer Ehrendame, der Gräfin von Montbel macht, entfaltet ihr Inneres und Aeußeres seit einem Jahre bedeutend und soll so auffallende Züge von Verstand und Charakterfestigkeit an den Tag legen, daß sich in ihr eine nicht wichtige historische Person entwickeln könnte. Sie besitzt den lebhaften Geist ihrer Mutter und ihre Erziehung ist in den letzten Jahren unter der eisernen Strenge der Herzogin von Angouleme, dieser in Leiden gereiftesten Königl. Frau, geleitet worden, die als Muster der reinsten Tugend aufgestellt werden muß. — Schon sind in Töplitz alle großen Wohnungen in Beschlag genommen, und vor der Stadt werden Stallungen von Holz errichtet.

Deutschland.

Sondershausen, vom 28. August. — Am 22sten d. M. ist hier folgende Bekanntmachung erschienen: „Als Ich nach Meinem Regierungs-Antritte nebst Meiner geliebten Gemahlin die hiesige Stadt gestern zum erstenmale wieder besuchte, erhielten Wir auf Unserem Wege von den Landbewohnern, besonders aber bei Unserer Ankunft hier von den Einwohnern dieser Stadt so viele Beweise von liebevoller Aufmerksamkeit und treuer Ergebenheit, daß Wir Uns gedrungen fühlen, Unsere innige Dankbarkeit dafür hier öffentlich auszusprechen. Was hätte auch Unsern von dem leidenden Zustande Meines geliebten Herrn Vaters, der Seinen Zurücktritt von der Regierung zur Folge hatte, ergriffenen Gemüthern wohler thun können, als solche Aeußerungen der unverkennbaren treuen Liebe und Anhänglichkeit, mit welcher die Unterthanen auch Mir jetzt entgegenkommen und Mir die Sorge für ihr Wohl so sehr erleichtern! Bei diesen Empfindungen hat es Uns jedoch um so mehr leid thun müssen, daß sie durch einige vorausgegangene unangenehme Vorfälle einigermaßen getrübt wurden, weshalb den betreffenden Personen ihre Ansprüche auf Genugthuung geltend zu machen unbenommen bleiben muß. Mögen Meine geliebten Unterthanen ja bedenken, daß Ausbrüche dieser Art und Handlungen, die die Gesetze und die Regeln der Ordnung nicht rechtfertigen, auch von Mir, der Ich diese Grundpfeiler ihrer Wohlfahrt zu erhalten verpflichtet bin, niemals gebilligt werden können, sondern zum Wohle des Ganzen streng geahndet werden müssen, und mögen sie Meinem ihnen mit wahrhafter Liebe so aufrichtig zugethanen Herzen die Ausübung dieser unangenehmen Pflicht so viel als möglich ersparen!

Günther Friedrich Karl, F. z. S. S."

Frankfurt a. M., vom 26. August. — Gestern ist dahier eingetroffen: Don J. M. de la Cadena, Königl. Spanischer bevollmächtigter Minister und Gesandter am Kaiserl. Russischen Hofe, nebst Dienerschaft aus St. Petersburg.

Der Deutsche Courier meldet aus Frankfurt a. M. vom 22. August und aus „zuverlässiger Quelle", daß

der Vertrag über den Beitritt Frankfurts zum Zollverbande bereits definitiv abgeschlossen sey.

Hamburg, vom 27. August. — Die schöne Rainvillesche Anlage bei Altona wird nun verkauft, daher sich denn daselbst, wie zum Abschiede, noch viele Gäste an dem dieser Tage stattgehabten Ottensener Markt im geräumigen Garten einfanden. Die Fama berichtet, daß das Local wohl von der Stadt Altona angekauft werden dürfte, um ein passendes Local für den König zu haben, wenn derselbe dort verweilt.

Polen.

Die Leipziger Zeitung berichtet aus Kalisch vom 22sten: „Vorgestern, nach der Parade, nahmen Se. Kaiserl. Majestät die zwischen beiden Lagern im Prosna-Thale aufgestellten Kurden, Tscherkessen, Kosaken, Grusier und Cirkassier in Augenschein. Diese etwa 1600 Pferde starke leichte Kavallerie führte mehrere Bewegungen und Scheingefechte aus und bot dabei wohl das malerischste militairische Schauspiel, was Europa seit den Zeiten des Mittelalters sah. Man denke sich die bunte Farbenpracht von 800 Kurdischen Reitern, gemischt mit den reichgekleideten Kosaken und Grusiern, und zwischen ihnen die blitzenden silbernen Ritterhelme und Ketten-Panzerhemden von 50 Cirkassischen Fürsten, wovon jeder Einzelne durch Haltung, Waffen und Farben an den Ivanhoe erinnert, dabei ein heftiges Feuer aus Gewehren und Pistolen, oft von Allah und Hurrahrufen übertönt, und man wird sich ein schwaches Bild dieser Momente verschaffen. Und gewiß fehlte demselben das Gepräge des Krieges wenigstens in den Augenblicken nicht, wo 400 Kurden von jeder Seite gegen einander ansprengten und den Kampf um die bei Erzerum erworbene Fahne so ernst nahmen, daß 20 Generale und Adjutanten sich vergebens dazwischenwarfen, und endlich der Monarch selbst — ihr Padischah — mit erhobenem drohenden Finger dazwischensprengen mußte, um die im Handgemenge begriffenen Schaaren, die schon mehrere Verwundete zählten, auseinanderzubringen und zu beruhigen. Diese Grenzbewohner sahen an diesem Tage zum erstenmale den Herrscher, der mehrere Chans und Fürsten hervorrief und belobte. Selbst dem ruhigsten Beobachter muß die Begeisterung unvergeßlich bleiben, die aus den Augen dieser Glücklichen blitzte, und die sich über den ganzen Stamm verbreitete, als der Monarch, nur von 2 Adjutanten begleitet, an ihrer Spitze mehrere Attacken selbst führte. Gestern (21sten) war große Parade über das gesammte Rüdigersche Corps und die bereits eingetroffene Garde-Kavallerie. Nachdem der Monarch, in dessen zahlreicher und glänzender Umgebung sich der Herzog von Nassau und der Prinz Friedrich der Niederlande befand, unter unausgesetztem, kaum zu beruhigenden Hurrahrufen der Truppen die 5 aufgestellten Linien passirt war, präsentirten dieselben nach eigenem Kommando des Kaisers das Gewehr, und dieser wandte sich zu dem Fürsten, seinem siegreichen Feldherrn, und umarmte ihn in der Mitte seines Heeres und unter dem lauten Jubel desselben.“

Frankreich.

Paris, vom 25. August. — Seit einigen Tagen sind die Tambours und die Adjutanten der Nationalgarde in den Hauptwachen konsignirt. In jeder Kaserne ist ein Piquet konsignirt, und die Nacht-Patrouillen haben an Zahl und Stärke zugenommen. Man glaubt, daß die in der Deputirtenkammer schwebende Diskussion des Preßgesetzes diese Maßregel veranlaßt hat.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer hielt noch der Conseils-Präsident einen sehr ausführlichen Vortrag zur Vertheidigung des neuen Preßgesetzes. Am Schlusse desselben sagte er: „Nachdem wir mehrmals den Aufruhr in den Straßen besiegt haben, ohne die persönliche Freiheit zu verletzen, wollen wir jetzt auch dem Rede-Mißbrauch steuern, ohne der rechtmäßigen und gesetzlichen Freiheit der Erörterung zu nahe zu treten. Mit Ihrer Hülfe, m. H., wird uns dies gelingen. Mag nachher aus uns werden, was da wolle: wir werden unsere Pflicht erfüllt haben. Sey es nun, daß der König in seiner Weisheit andere Männer an das Staatsruder berufe, oder daß Sie aus Gründen, die wir stets ehren werden, uns Ihren bisherigen großmüthigen Beistand entziehen, oder daß wir mit oder ohne unsere Schuld unterliegen, wir werden bei unserem Rücktritt in den Privatstand den Trost mit uns nehmen, daß wir uns als Ehrenmänner benommen, daß wir nichts für uns selbst gethan, und daß wir uns um unser Land wohl verdient gemacht haben.“ Der lebhafteste Beifall begleitete den Minister auf seinen Platz zurück. Hiernächst hielt noch Herr Dugabé eine Rede gegen den Gesetz-Entwurf, worauf von mehreren Seiten der Schluß der Debatte verlangt und mit schwacher Stimmen-Mehrheit ausgesprochen wurde, so daß Herr Duchesne, ein neuer Deputirter, nicht mehr zu Worte kommen konnte. Als der Präsident den Berichterstatter, Hrn. Sauzet, aufforderte, sein Résumé zu machen, erklärte derselbe, daß er darauf verzichte, was eine große Verwunderung in den Reihen der Opposition erregte. Herr Odilon-Barrot rief im höchsten Unwillen: „Besser ist's, man bewilligt gleich das ganze Gesetz!“ „Ja wohl“, fügten andere Oppositions-Mitglieder hinzu, „laßt uns gleich über alle Artikel auf einmal abstimmen! Keine Amendements! Laßt uns die Diktatur bewilligen!“ Es sollten nun die Berathungen über den ersten Artikel des Gesetz-Entwurfes beginnen, da indessen Herr Royer-Collard, als zuerst eingeschriebener Redner, in der Sitzung nicht zugegen war, wahrscheinlich weil er nicht geahnet hatte, daß die allgemeine Debatte so rasch geschlossen werden würde, so wurde aus Achtung vor ihm die Fort-

setzung der Berathung auf den folgenden Tag verlegt. — In der heutigen Sitzung, in welcher alle öffentliche Tribunen überfüllt waren, bemerkte man eine ungewöhnliche Bewegung in der Versammlung. Nachdem der Präsident den ersten Artikel des Gesetzentwurfes verlesen, wonach gewisse Preßvergehen als ein Attentat gegen die Sicherheit des Staats betrachtet werden sollen, bestieg Herr Royer-Collard seit der Juli-Revolution zum ersten Male wieder die Rednerbühne, um sich namentlich gegen die beabsichtigte Ueberweisung jener Preßvergehen vor den Pairshof auszusprechen. Seine Rede machte einen großen Eindruck auf die Versammlung. Herr Thiers trat zur Widerlegung des Herrn Royer-Collard auf, und suchte die Nothwendigkeit zu beweisen, die Person des Königs und das Prinzip der Regierung vor jedem Angriffe durch die Presse zu schützen. Herr Dupin trat sodann den Präsidentenstuhl an einen der Vice-Präsidenten ab, um dem Minister des Innern zu antworten. Beim Abgange der Post befand er sich noch auf der Rednerbühne.

Ueber 200 Drucker-Gesellen durchzogen in vergangener Nacht die Straße de la Ferronnerie je zwei Arm in Arm. Diese nächtliche Promenade hat übrigens keine weitere Unordnung veranlaßt. Man glaubt, daß die Truppen der Garnison bis zur Abstimmung über das Preßgesetz in ihren Kasernen consignirt bleiben werden.

Der Courrier français giebt folgende neuere Details über Fieschi: „Man versichert, daß Fieschi sich noch immer in einer fast gänzlichen Unwissenheit über die Folgen seines Attentats befinde. Gleich nach dem Abfeuern seiner Maschine suchte er, trotz seiner Verwundung, eiligst zu entfliehen, ohne sich zuvor von der Wirkung der Schüsse zu überzeugen. In dem Augenblicke, wo man sich seiner bemächtigte, war er bewußtlos, und seine Ohnmacht dauerte bis zu seiner Ankunft im Gefängnisse. Seitdem hat man sorgfältig darüber gewacht, daß ihm keine Nachricht von auswärts zugehe. Die vier Leute, welche ihn den Händen der Behörde überliefert haben, befinden sich ebenfalls in geheimem Verwahrsam. Sie theilen seine Gefangenschaft, und erhalten eine Entschädigung dafür, daß sie ihn zerstreuen und sich mit ihm beschäftigen. Die Justiz-Personen, die den Angeklagten verhören, behandeln ihn mit Schonung, was dazu beiträgt, ihn zu beruhigen, und seine Wiederherstellung zu beschleunigen. So pflegt Einer von denen, die ihn öfter besuchen, ihn immer „mein lieber Fieschi“ zu nennen, und ihn gewöhnlich beim Hereintreten so anzureden: „Guten Tag, mein lieber Fieschi, wie befinden wir uns heute?“ Der Minister des Innern ist ceremoniöser und redet den Angeklagten immer mit „Herr Fieschi“ an. Achtzehn bis zwanzig Personen sollen mehr oder weniger bei dem Attentate compromittirt seyn, was dem Prozesse eine längere Dauer geben würde, als man anfänglich glaubte. Wir hören indeß, daß man bis jetzt noch keine einzige Entdeckung von einiger Wichtigkeit gemacht hat.“

Oberst Schwarz, der die Werbungen für Spanien nun beendigt hat, reist heute von hier nach Bayonne ab.

Die Zahl der Hülfstruppen in Spanien wird sich bald auf 20,000 Mann belaufen, mit Inbegriff der Fremden-Legion und der Englischen, Französischen und Portugiesischen Freiwilligen.

In den hiesigen Blättern liest man folgendes schöne, durch den Herrn Erzbischof von Toulouse gegebene Beispiel: „Auf das Gerücht, daß ein Militair von der Cholera befallen worden, begab sich der würdige Prälat in das Militair-Spital. Dort setzte er sich an das Kopfkissen des Kranken, unterhielt sich lange mit dem Leidenden und spendete ihm alle Tröstungen, welche die evangelische Liebe einflößen konnte.“ Dies ist der einzige Cholerafall, der zu Toulouse konstatirt ward.

Man will hier wissen, daß in Mailand, Padua und Verona die Cholera zugleich ausgebrochen sey.

Das Journal des Débats enthält nachstehendes Schreiben aus Algier vom 15ten d. M.: „Der Marschall Clauzel ist am 10ten um 2 Uhr Nachmittags in Algier eingetroffen. Am 22. Juli, wie Sie wissen, von Paris abgereist, begab er sich über Perpignan nach Port-Vendre. Die Nachrichten aus Spanien, welche er in letzterer Stadt erhielt, vermehrten seinen Wunsch, sich schleunigst einzuschiffen. Er bestieg auch sogleich das Dampfschiff le Ramier, und schlug den Weg nach Barcelona ein, wo er nähere Nachrichten zu erhalten hoffte. Die Bestimmung der Fremden-Legion machte für ihn die Spanischen Ereignisse von der höchsten Wichtigkeit. Am 8. August befand er sich im Angesichte von Barcelona, wo er sofort mit dem Capitain der Korvette la Perle, welche in jenen Gewässern stationirt, in Verbindung trat. Von ihm erfuhr er, daß die in Perpignan ihm zugekommenen Nachrichten wahr gewesen waren, indem wirklich am 6ten ein Aufstand im radikalen Sinne in Barcelona stattgefunden hatte. Der Marschall setzte seine Reise nach Palma fort. Dort traf er die 1ste Division des Geschwaders, dessen Offizier-Corps ihm von dem Capitain des Nestor, Herrn Gautier, vorgestellt wurde. Gleich nachdem der Marschall mit diesem Offizier conferirt hatte, sandte er einen seiner Adjutanten ans Land. Dieser begab sich zu dem General-Capitain der Balearischen Inseln, theilte ihm die Ereignisse von Barcelona mit und fragte ihn, ob es unter den gegenwärtigen Umständen nicht angemessen seyn dürfte, einen Theil der Fremden-Legion nach Barcelona und den andern nach Tarragona zu schicken, um in Lerida zusammenzutreffen und durch ihre Gegenwart die Fortsetzung der Metzeleien zu verhindern. — Man weiß nicht, was für ein Beschluß gefaßt wurde, indeß glaubt man allgemein, daß man es für das Beste gehalten, weitere Befehle aus Frankreich abzuwarten, um so mehr, da die 2te Division noch gar nicht angekommen war. — Nach Beendigung dieser Unterhandlung

ging der Marschall am 9ten Abends wieder unter Segel und traf, wie gesagt, am folgenden Tage um 2 Uhr Nachmittags hier ein. Der Marschall wurde mit den größten Freudenbezeugungen empfangen; er hat öffentlich verkündet, daß es seine Absicht sey, die unseren Waffen durch Abdel-Kader zugefügte Schmach auszulöschen; nur wolle er zu dieser Expedition das Ende des Monats September abwarten, und wahrscheinlich wird er auch die ihm von der Regierung bewilligten 12,000 Mann nicht früher hieher kommen lassen. — Seit einigen Tagen ist die Cholera hier zum Ausbruch gekommen und hat die Einwohnerschaft in große Bestürzung versetzt. Gestern starben 34 Personen."

Der interimistische Gouverneur von Algier, General-Lieutenant Baron Rapatel, hat unterm 11ten d. M. folgenden Tagesbefehl erlassen: „Die am 8ten d. M. von den Hadjuten bei Duera begangene Ermordung mehrerer Leute vom 1sten Afrikanischen Jäger-Regiment erheischte Rache; wir haben sie gestern im vollen Maße und auf eine glänzende Weise genommen. Eine Kolonne von 1700 Mann mit 2 Berg- und 2 Feld-Geschützen unter den Befehlen des Obersten von Schauenburg, brach am 9ten Abends aus dem Lager von Erlon auf und gelangte nach einem raschen nächtlichen Marsche an der Chiffa an. Sie setzte über diesen Fluß, und überraschte den Feind in El Hadji und Bederba, welche Orte von den Haupt-Anstiftern der begangenen Mordthaten bewohnt werden. Dreizehn feindliche Köpfe, 350 Stück Hornvieh, etwa 100 Hammel, Ziegen, Kameele, Pferde und Maulthiere blieben in den Händen unserer Soldaten. Wir haben nur den Verlust eines Quartiermeisters und zweier Kavalleristen von dem Corps der Spahi's zu beklagen. Diese braven Soldaten ließen sich durch ihre Hitze zu weit treiben und sind von den Hadjuten getödtet worden. Nach dem Rapporte des Obersten Schauenburg muß der interimische Gouverneur den Truppen der Kolonne seine volle Zufriedenheit mit der Art und Weise zu erkennen geben, wie die Mannschaft sich bei dieser kurzen, aber glänzenden Expedition benommen hat; er erwartete nichts Geringeres von so guten und so wohl kommandirten Truppen."

Man liest in einem hiesigen Blatte: „Es ist irrigerweise gemeldet worden, daß der General Trezel sein Kommando in Oran unverzüglich wieder antreten werde. Es scheint im Gegentheil gewiß, daß derselbe vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird, und zwar auf den dringenden Wunsch des General-Lieutenants Grafen Drouet d'Erlon, auf dessen Befehle er bei jener Expedition, welche so beklagenswerthe Folgen gehabt hat, nicht geachtet habe."

Die Asiatische Gesellschaft von Bengalen hat der von Paris die ganze tibetanische Sammlung buddhistischer Religionsbücher, welche den Titel Kahgur führt, geschenkt. Es ist das einzige Exemplar in Europa und besteht aus 100 Bänden in oblongem Folio, etwa drei Fuß lang und einen Fuß breit. Es ist auf braunes Papier, das aus den inneren Lagen von Baumrinde verfertigt scheint, gedruckt. Der Lama von Butan hat nämlich die Stereotypen, auf Holz geschnittenen Platten des Werkes in Verwahrung, und läßt von Zeit zu Zeit einige Exemplare für die Tempel abdrucken; eines derselben wurde von dem Englischen Residenten Hodgson in Kathmandu gekauft, und nach Calcutta geschickt, ein zweites wurde von Csoma de Körös aus Tibet mitgebracht. Auf diese Art fand sich die Asiatische Gesellschaft in Calcutta im Besitz von zwei Exemplaren und schickte eines derselben mit der, Englische Gesellschaften so sehr auszeichnenden Liberalität nach Paris. Zu gleicher Zeit erthielt die Asiatische Gesellschaft hier die Nachricht, daß ihr General Ventura alle in dem berühmten baktrischen Monument von Manikiala gefundenen Alterthümer schicke. Ebenso befinden sich gegenwärtig hier die baktrischen und indoscythischen Alterthümer, welche der bekannte siebenbürgische Reisende Martin Honigberger in ähnlichen Monumenten in Afghanistan, zwischen Kabul und Dschelallabad gefunden hat. Sie bestehen aus steinernen gedrehten Büchsen, die silberne und diese wieder goldene Büchsen enthalten, welche mit Edelsteinen, Perlen und Goldzierrathen gefüllt sind, in silbernen Schaalen, in denen sich Knochenstücke und Asche befinden, und in Gold, Silber und Kupfermünzen baktrischer und indoscythischer Könige mit Inschriften, theils in Griechischen theils in noch unbekannten Charakteren. Das interessanteste Stück der Sammlung besteht aber aus einem zusammengerollten und außen vergoldeten Papyrus, der wie man sieht beschrieben ist, den aber der Besitzer bis jetzt noch nicht auseinanderwickeln wollte. Seitdem diese Ausgrabungen gemacht worden sind, hat General Court, ein Franzose im Dienste von Runjet Singh, neue Entdeckungen in diesen Monumenten gemacht, namentlich in einem der zerfallenen Topes von Manikiala eine große Inschrift in Pehlewicharakteren gefunden, so wie eine große Menge von Münzen, welche zum Theil bis auf die Römischen Kaiser herabgehen. Diese Alterthümer haben schon unzählige Systeme in Indien und Europa hervorgebracht, aber bis die Inschriften gelesen worden sind, läßt sich nichts Gewisses darüber festsetzen. Court hat auch angekündigt, daß er diese Alterthümer der Asiatischen Gesellschaft von Paris schenken werde, welche hoffentlich alles dahin Gehörige bekannt machen wird.

Spanien.

Aus San Ildefonso vom 18. August schreibt man „Heute um 3 Uhr hat sich das Minister-Conseil unter der Präsidentschaft Ihrer Majestät versammelt, die seit den letzten Ereignissen einen hohen Muth und die größte Energie entfaltet hat. Die Berathung währte sehr lange. Folgendes sind die wichtigsten Maßregeln, die bis jetzt beschlossen worden sind: 1) Die Entwaffnung der Stadtmiliz und deren schleunige und vollständige

Reorganisation; 2) die Niedersetzung eines Militair-Gerichtshofes, um die Strafbaren sofort zu richten; die Suspension des Journals Echo und wahrscheinlich auch der **Revista**, oder doch eine Modification der Preßgesetze, deren neue Reglements nach engeren Grundlagen entworfen werden würden. — Herr von Toreno geht diesen Abend nach der Hauptstadt, um persönlich die Ausführung der kräftigen Maßregeln zu bewachen, welche die Lage der Dinge nothwendig macht. Der Hof wird sich wahrscheinlich erst Ende dieses Monats nach der Hauptstadt begeben, wenn ihn nicht die Umstände zu einer früheren Rückkehr bewegen sollten. — An die Einwohner Madrids, wo in diesem Augenblicke die größte Ruhe herrscht, ist gestern folgende, von J. de la Torre Trasierra unterzeichnete Proclamation gerichtet worden: „„Bewohner Madrids! Die Feinde unserer angebeteten Königin und der öffentlichen Ordnung suchen Mißtrauen unter Euch auszustreuen um Euch zu theilen, der Unordnung den Triumph zu verschaffen und um über Euere Personen und Euer Vermögen verfügen zu können. In solchen Umständen ist es die Pflicht der Behörden, die Ruhestörer zu züchtigen, die Unvorsichtigen zu warnen und an die Vernunft der so aufgeklärten Bevölkerung Madrids zu Gunsten der öffentlichen Ruhe zu appelliren. Zu diesem Behufe sollen die folgenden Maßregeln beobachtet werden: 1) Alle Zusammenrottungen, die sich auf den öffentlichen Plätzen und auf den Straßen bilden, sollen von der bewaffneten Macht, in Ausführung der Befehle, die sie erhalten hat, zerstreut werden. 2) Es ist Jedermann, der nicht zur bewaffneten Macht gehört, verboten, sich öffentlich mit Feuergewehr oder blanken Waffen sehen zu lassen. 3) Ist ebenfalls verboten der Ruf: Viva! Muera! (Es lebe u. s. w.! Nieder mit u. s. w.!) und jeder andere Ruf, der zum Hasse reizen, oder den Parteigeist aufregen könnte. 4) Wer diesen Maßregeln zuwiderhandelt, soll sofort verhaftet und der kompetenten Behörde übergeben werden. — Bewohner Madrids, hört wie immer, auf die Stimme Euer Behörden und verbindet mit denselben Eure Bemühungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung, ohne die keine Wohlfahrt im Staate möglich ist.““

Der **Impartial** sagt zwar: „Man versichert, daß die Interventionsfrage, die im Minister-Conseil aufs neue zur Berathung gekommen war, bejahend entschieden worden ist.“ Dies Gerücht aber scheint jedenfalls sehr voreilig. Wie man hört, hat erst ein Notenwechsel zwischen Herrn von Broglie und den auswärtigen Diplomaten begonnen. Es heißt, die Regierung habe Depeschen aus Madrid vom 19ten erhalten. Die Ruhe wäre zwar ungestört geblieben, doch herrschte immer noch eine so große Gährung, daß man in jedem Augenblicke eine Erneuerung der Bewegung fürchtete. Herr von Toreno hätte dem Herrn Mendizabal einen Eilboten zugeschickt, um ihn zu veranlassen, sich direkt nach Madrid zu begeben. Das Gerücht wäre in Madrid verbreitet gewesen, zwei von den Ministern beständen darauf, daß die Regierung eine Politik der Bewegung annehme. Die Deputirten Arguelles, Galiano und Calatrava sollen verhaftet worden seyn.

Aus Bayonne wird vom 20sten geschrieben: „Die aus dem Karlistischen Hauptquartiere in Ochandiano vom 16ten datirten Nachrichten erklären den eigentlichen Zweck der verschiedenen Bewegungen der Karlisten, erst nach Castilien und dann nach Bilbao hin. Man wollte die Aufmerksamkeit Cordova's beschäftigen, um dem Brigadier Guergué es möglich zu machen, ohne Hinderniß seinen Marsch nach Aragonien fortzusetzen. Dieser Zweck ist fast erreicht. Im Karlistischen Hauptquartier ist die Nachricht eingetroffen, daß Guergué mit seiner Division glücklich in Balbastro angekommen war und sich nach Catalonien wandte. Nach Aussagen von Reisenden wäre Guergué, der ein ansehnliches Convoi von Flinten mit sich führt, schon in Catalonien angelangt.“

In Catalonien scheint sich die Bewegung zu konsolidiren. Die Junta von Barcelona hat in den Corregimentos die Ernennung von Deputirten angeordnet, welche in Barcelona eine Junta bilden sollen, die mit der Verwaltung der Provinz beauftragt werden würde. Nach der **Gazette de France** wären einige von den aus Ste. Pelagie entflohenen Aprilangeklagten in Barcelona angekommen.

Das **Journal des Débats** enthält Folgendes: „Wir haben Nachrichten aus Madrid vom 18. August. Die Ruhe war hergestellt, ernste Maßregeln sind getroffen um der Wiederkehr der revolutionairen Bewegung vorzubeugen. Nur ein Bataillon Urbanos hat die Ordnung aufrecht zu halten, die drei andern, bei denen die Insurrection den meisten Anklang fand, wurden aufgelöst und sollen neu organisirt werden. Inzwischen weiß man nichts aus Barcelona, Saragossa und Valencia, wo die feste Haltung der Regierung, wenn sie nicht die provisorischen Junten schreckt, die Partei, in deren Händen die Gewalt ist, zu den äußersten Excessen bringen könnte.“

Im **Journal des Paris** liest man: „Sieben Navarresische Bataillone sind am 15ten in Huesca eingerückt. Am 20sten sind 4000 Mann von der Armee Cordovas in Yerba angekommen. Die Milizen sammeln sich auf allen Punkten, es heißt, daß die Karlisten von 12 oder 15,000 Mann eingeschlossen werden sollen. Die Corvette „l'Emulation“ ist nach dem Hafen von Tarragona abgeschickt worden; sie ist dem Französischen Vice-Konsul zur Verfügung gestellt. Die Fregatte „la Victoire“, die bei Rosas lag, ersetzt die „Emulation“ bei Barcelona, sie stationirt mit der „Perle“ im Hafen dieser Stadt. Am 13ten und 14ten sind in Barcelona viele Verhaftungen vorgenommen worden.“

Dasselbe Blatt giebt nachträglich einen Bericht über die Madrider Auftritte vom 16ten und 17. August, woraus man aber nur weniges Neues erfährt. Die Bataillone Urbanos hatten an der Insurrection Theil genommen, sie waren aber zuletzt so zusammengeschmolzen (weil die meisten sich aus dem Staube machten),

daß in der Nacht auf den 17. August kaum 500 Mann auf dem Platze waren; diese kapitulirten, legten die Waffen nieder und zogen nach Haus. Am 17ten war der Aufstand zu Ende, d. h. vollständig unterdrückt; die Unordnungen aber dauerten fort; einige Urbanos wurden mißhandelt, andere getödtet; viele streiften herum und plünderten; Gruppen von 5 bis 6 Mann zogen bewaffnet durch die Straßen, und schlugen mit den Säbeln nach den Leuten, welche Karlisten seyn sollten, zwischen den Urbanos und den Soldaten der Garnison kam es zu Schlägereien, bei diesen verschiedenen unruhigen Auftritten sind etwa 50 Opfer gefallen! Es folgte die Erklärung in Belagerungszustand und die Verhaftung der Rädelsführer Isturiz, Las Navas, Lopez und Caballero; der Letzte soll die Petition der Urbanos eigenhändig geschrieben haben. Der Herzog von Abrantes, Chef eines Bataillons Urbanos war am 16ten an der Spitze seines Corps geblieben, eilte aber, als die Demonstration der Truppen dem Aufstande so plötzlich ein Ende machte, nach San Ildefonso, wo man ihm gleich bei seiner Ankunft Haus-Arrest gab.

Die Schlüssel der geräumten Klöster zu Saragossa sind der Municipalität übergeben worden und an jedem Gebäude ist ein mit einem Siegel versehener Zettel, worauf man die Worte: „National-Eigenthum" liest, angeschlagen. Die Frauenklöster werden auf dieselbe Weise geschlossen werden, und man trifft schon Anstalten, daß die Nonnen sie mit Sicherheit verlassen können. Auch ist die Junta mit der Ersetzung solcher Beamten beschäftigt, denen das Volk nicht traut. Saragossa wird sich mit Barcelona verständigen, um dasjenige vorzuschlagen und zu verlangen, was unter so wichtigen Umständen am zweckmäßigsten ist.

Portugal.

Lissabon, vom 1. August. — Das Diario de Goremo enthält einen ausführlichen Bericht des im Hauptquartiere der Spanischen Armee der Königin in Navarra mit einer Sendung beauftragten Portugiesischen Ingenieur-Oberst Lieutenants Barreiros über das Treffen von Mendigorria. Der Berichterstatter bemerkt darin, daß, obgleich die Armee des Don Carlos eine Stellung gehabt, die nicht allein sehr fest gewesen sey, sondern auch jede Benutzung des Sieges von Seiten des Angreifers unmöglich gemacht habe, General Cordova doch zum Angriffe geschritten sey. Der Gesammtverlust der Karlisten wird zu 1500 Mann, derjenige der Christinos auf 600 Mann angegeben. Don Carlos hatte 28 Bataillone und 500 Mann Kavallerie in Linie. Auch ersieht man aus diesem Berichte, daß sich in der Armee des Don Carlos verschiedene ehemalige Offiziere Dom Miguels befinden. Einer dieser Offiziere wurde bei Mendigorria gefangen; ein anderer war, wenige Tage vorher, vor Puente de la Reyna getödtet worden.

England.

Ein Schreiben aus London vom 25. August enthält Folgendes: „Wahrscheinlich hat in dem Augenblicke, wo ich Ihnen schreibe, das Melbournesche Kabinet aufgehört, indem das Oberhaus gestern Nacht denjenigen Theil der Irländischen Kirchen-Bill, welcher die Aneignung des Ueberschusses zur Verwendung für den allgemeinen Unterricht der Armen bestimmte, durch eine große Mehrheit verwarf. Ehe es noch zur Abstimmung kam, erklärte Lord Melbourne ein für allemal, daß er ohne diese Bestimmung die Bill nicht ans Unterhaus zurückschicken werde, schon deswegen, weil es eine Geldsache betreffe, worauf bekanntlich das Unterhaus immer streng gehalten, und worin es dem Oberhause keine Modificationen gestatten will. Die Tories sahen dies auch recht gut ein, indem sie zugleich es ihren Gegnern zum Vorwurf machten, daß sie die Bill so eingerichtet, daß das Oberhaus in die Verlegenheit kommen mußte, entweder einen Grundsatz anzuerkennen, den die Mehrheit seiner Mitglieder verwerfen, oder die unglückliche Irländische Geistlichkeit zur traurigsten Lage zu verdammen. Denn mit den Bestimmungen über die Einlösung des Zehnten erklärten sie sich fast ohne Ausnahme ganz zufrieden, so wie mit der Klausel, welche der Geistliche die Million schenkt, die ihr vor 2 Jahren als Anleihe bewilligt worden war. Durch die Verwerfung der Bill bleibt dieselbe ferner ohne Einkommen, und alle diejenigen, welche einen Theil der Anleihe empfangen haben, sind gehalten, denselben zurückzuzahlen, ohne daß sie einen Groschen von ihrem rückständigen Zehnten zu erheben vermöchten. Da nun die Mehrheit des Oberhauses dennoch auf alle Gefahr hin die Bill verworfen hat, so steht zu vermuthen, daß der König keinen Versuch gemacht, dieselbe durchsetzen zu helfen, welches er durch die Ernennung einer großen Anzahl neuer Pairs, oder vielleicht auch schon, wie bei der Reform-Bill, durch die bloße Drohung, dies zu thun hätte bewirken können; — und so ist die Resignation des Whig-Ministeriums beinahe unvermeidlich. Die Frage ist nun: sind die Tories im Stande, ihnen zu folgen. Nach dem traurigen Ton, womit die meisten ihrer gestrigen Redner das wahrscheinliche Resultat ihrer Entscheidung betrachteten, scheinen sie es nicht zu seyn. Das gegenwärtige Unterhaus, welches noch dazu die letzte Verfügungs-Klausel über die Staats-Ausgaben des Jahres nicht bewilligt hat, ist unstreitig für ein Tory-Ministerium unbändig. Man müßte also augenblicklich zu einer neuen Wahl schreiten, deren Ausgang bei der immer zunehmenden Gährung der Gemüther gar leicht sehr bedenklich ausfallen dürfte. Inzwischen aber müßte die Aufregung allen Zweigen der Industrie nachtheilig werden, und viele Familien würden ihre Mittel umsonst erschöpft haben. Die größere Wahrscheinlichkeit also ist, daß es, wie im Jahre 1832, gar nicht gelingen wird, ein Tory-Ministerium zu bilden,

um so mehr, da Peel die Unbiegsamkeit der Partei kennen gelernt und wohl jetzt noch weniger geneigt seyn dürfte, aufs neue einen fruchtlosen Kampf zu wagen, wobei er die Bürde allein zu tragen hat und die, deren Sache er führt, ihm für seine riesenmäßige Anstrengung wenig Dank wissen. Lord Melbourne aber wird nicht am Ruder bleiben wollen, wenn die Tories nicht nachzugeben versprechen; und so dürfte früher oder später diese oder eine ähnliche, vielleicht gar noch für die Kirche nachtheiligere Maßregel durchgesetzt werden; und wohl gar mit einer abermaligen Demüthigung des Oberhauses, deren Vermeidung sehr zu wünschen gewesen wäre. Die Morning-Post spricht zwar von einer freiwilligen Schaar Pächtern, welche unter dem Königlichen Banner den Widerstand gegen Conservatismus niederzuschlagen bereit sey, doch damit möchten die Tories wohl nicht weit kommen. Auch möchte es unüberlegt scheinen, daß gerade diejenige Partei, welche für die bestehenden Institute zu kämpfen vorgiebt, sich auf rohe Gewalt beruft. So eben ist ein Umlaufschreiben vom Herzog von Cumberland und Lord Kenyon bekannt gemacht worden, worin alle die Erlaubniß-Briefe zur Bildung und Erneuerung von Logen unter den Truppen, welche dem Verbote zuwider unbedachtsamer Weise und ohne Vorwissen des Herzogs erlassen worden, widerrufen werden. Die Untersuchungen des Unterhauses darüber sind jedoch noch nicht geschlossen, und das Publikum wird sich wohl nicht eher zufrieden geben, bis dieser Staat im Staate gänzlich aufgelöst ist. — Uebrigens mache ich Sie besonders auf die gestrigen Debatten im Oberhause aufmerksam, wobei die Reden der Tories fast eine Rechtfertigung der Maßregel der Whigs zu enthalten scheinen indem sie eine unüberwindliche Gewalt der Dinge anerkennen, welcher diese Letzteren nur um einen Grad mehr gehuldigt haben, als ihren Gegnern, nothwendig scheint. Aber was aus ihren Reden am deutlichsten hervorgeht, ist, daß die Maßregel noch nicht die Wurzel des bestehenden Uebelstandes trifft, und deswegen unzulänglich seyn wird, um die Irländischen Katholiken mit dem Fortbestehen der protestantischen Kirche auszusöhnen — Abends. Das Gerücht von der Abdankung der Minister bestätigt sich nicht.

Belgien.

Brüssel, vom 25. August. — In Ostende, wo auch die Belgische Kriegsbrigantinen angekommen sind, machten JJ. MM. der König und die Königin am 21sten mit dem Boot, welches ihnen die Stadt Antwerpen geschenkt hat, eine kleine Lustfahrt. An demselben Tage wurde ein etwa 30 Centner schwerer Tummler (zu dem Geschlecht der Wallfische gehörig) lebendig auf dem Strande gefunden und nach der Stadt geschafft. In diesen Tagen wird die Grundsteinlegung zu dem K. Schlosse erfolgen.

Die Erleuchtungen mit Gas aus Harz in Antwerpen übertreffen jede Erwartung.

Bei Mousny im Luxemburgischen ist eine Gold- und Silbermine entdeckt worden.

Auch hier herrschte eine außerordentliche Dürre. Man bezahlt bereits 5 Fr. für eine Tonne Regenwasser. In Falaise (Frankreich) soll man funfzig Fr. für die Tonne Trinkwasser zahlen.

Miscellen.

Bei Rudau, 4 Meilen von Königsberg, wurde am 3. August, zur Feier des Königl. Geburtstags, die auf Veranstaltung des Königsberger Kunstvereins wiederhergestellte Denksäule an den Sieg, welchen vor 465 Jahren die Deutschen Ordensritter unter ihrem Hochmeister Winrich v. Kniprode und dem Ordensmarschall Henning Schindekopf über die Tataren, die Russen und Litthauer unter Anführung der Großfürsten Kynstutte und Olgjerd, erfochten, feierlich eingeweiht. Die Denksäule, ursprünglich von dem Hochmeister dem hier gefallenen Ordensmarschall errichtet, war ihres Schmuckes beraubt, hatte sich auf die Seite gelegt und sah ihrem gänzlichen Umsturz entgegen. Jetzt ist dieselbe wieder senkrecht gestellt und auf das Neue verziert worden. Die Inschrift lautet: „Am 17. Februar 1370 fiel hier als Sieger über Olgjerd und Kynstutte des Deutschen Ordens-Marschall Henning Schindekopf." Bei der Einweihung war die Pforte zu dem Denkmal mit alten, größtentheils auf dem Schlachtfelde ausgegrabenen, Waffen und Rüstungen verziert. Die Denksäule ist 16 Fuß hoch, und die Marmortafel, mit Basrelief und Inschrift, aus schwarzem Schlesischen Marmor. Der Platz ist der Transsauer Gemeinde abgekauft und mit Graben, Wall und Hecke umgeben worden.

Der Gr. Stanhope hat, dem Vernehmen nach, einen Preis von 7000 Rthlrn. für Den ausgesetzt, welcher, juridischer Weise den besten Beweis liefert, daß Kaspar Hauser kein Betrüger gewesen sey und ihn nicht hintergangen habe. Die Abhandlungen müssen vor Ostern 1836 eingesandt werden. Das Urtheil spricht eine Juristen-Fakultät.

Die berühmte und ihres Rufes würdige Antikensammlung des Herrn Durand zu Paris geht nun, nach dem Tode des Besitzers, dem gewöhnlichen Schicksal von Privatsammlungen entgegen; ein Verzeichniß derselben zum Behuf öffentlicher Bekanntmachung wird angefertigt, und die Versteigerung der einzelnen Gegenstände ist für den Februar nächsten Jahres anberaumt. Die ausgedehnte, auserlesene, und durch die in Italien gemachten Ankäufe des letzten Winters neuvermehrte Vorrath jener Sammlung ist in der That bewundernswürdig; an Griechischen Vasenbildern Etruskischer Abkunft und an antikem Goldschmuck ist kein Museum reicher ausgestattet.

Beilage

zu No. 206 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 4. September 1835.

Theater.

Die Fortsetzungen der spanischen Balletttänzer am 30sten, 31sten v. M. und 2ten d. M. versammelten stets ein zahlreiches Publikum und fanden viel Beifall. Höchst interessant bleiben immer die nationellen Bauerntänze, das Spiel mit den Castagnetten und der Contrast der komischen mit den seriösen Parthien; Masken, Bewegungen, Touren und die Bezeichnungen von Liebeserklärungen gegen einander, so wie die belustigendste Lustigkeit, dabei Alles in strengster Präcision — Grandezza und Volksart und Weise neben einander — mit genauester Sicherheit, zeugen vollkommen für das Nationelle und Originelle der Vorstellungen und sind uns wirklich etwas ganz **Neues**, das allen Beifall verdient.

Am 1sten d. begann Mad. **Devrient**, geb. **Brandes**, vom Königsstädter Theater in Berlin, mit der Rolle der Minna in Gubitz zum erstenmale gegebenen Lustspiel: „Die Talentprobe," und darauf in der Posse: „Die Benefizvorstellung" als Tänzerin Gambasnella ihr Gastspiel. Die Gästin ist die zweite Frau, die hinterlassene Wittwe des unvergeßlichen Mimen und Meisters **Ludwig Devrient**. Der Devrientsche glänzende Stamm hat in der Bühnenwelt viele Zweige emporgetrieben; mit seinem Namen steht er immer noch groß geschätzt da, von Brüdern Neffen, Gattinnen und Cousinen fortgepflegt. Unsere Gästin gab auch schöne Beweise davon. Alle Kunstfertigkeit, im Gewande des Schönen, charakteristisch Wahren, und eine trefflich geübte Schule offenbarte sie in der „Talentprobe," einem, dem Kotzebueschen „Schauspieler wider Willen" nachgemachten Spaße, der einen Augenblick belustigen mag, aber sonst wenig Gehalt hat. Eben so gut und schön war ihre Tänzerin im zweiten Stück, worin auch Herr **Haake** als Flüsterlein eine ausgezeichnet treffende humoristische Charakteraufstellung lieferte. Mad. **Devrient** fand vielen Beifall und wurde, so wie Herr **Haake**, gerufen.

Am 2ten d. trat sie als Franziska in „Liebe kann Alles" auf. Die Uebertreibungen des Stücks, sie seyen Shakespearisch oder — Holbeinisch; die crasse Erniedrigung des weiblichen Charakters, die Unwahrscheinlichkeit eines solchen Verhältnisses, als das vorgestellte; all' das abgerechnet, hat das Stück zur momentanen Belustigung Stoff genug und so mag's hingehen. Mad. **Devrient** zeigte sich ganz besonders treffend in der feinern Haltung des Charakters und vermied das zu Grelle darin gut durchdacht; sie bewährte damit ihr schönes Talent. Ihr stand, recht fest charakterisirt, Herr **Clausius** als Otrist v. Kraft zur Seite. Beide wurden gerufen. Möchte man statt dieses Stücks lieber diejenigen, welche den ähnlichen Gegenstand, aber feiner, edler bearbeiten, wir meinen: „Das Blatt hat sich gewendet," oder „Stille Wasser sind tief," beide von Schröder und Hell's „Strudelköpfchen," hervorholen. Darauf folgte: „Rataplan" — Mad. **Devrient** allerliebst, gemüthlich und wahr als der kleine Tambour; sehr ansprechend im Duett mit Groscanon, den Herr **Mejo** tüchtig aufstellte. Mad. **Devrient** könnte für unsere Bühne eine sehr gute Acquisition werden!

Der als seltener Virtuose auf der Flöte gerühmte und Kunstfreunden gewiß nicht unbekannte Dr. **Sedlaczek** ist hier eingetroffen; möge uns das Vergnügen zu Theil werden, an seiner Kunst uns bald erfreuen zu können.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Eugenie geb. **Grose**, von einem muntern Knaben zeigt ergebenst an

v. **Häfften**, Lieutenant im 10ten Inf.-Reg.

Breslau den 3. September 1835.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerzgefühl widme hiermit entfernten Verwandten und Freunden die betrübende Anzeige, daß nach kurzem Krankenlager heut Morgen um 6 Uhr ein Nervenschlag das Leben meines geliebten Gatten des Kaufmanns Herrn Carl Benjamin **Hornig** endete.

Schweidnitz den 2. Sepember 1835.

Verwitt. C. R. **Hornig**, geb. **Krause**.

Theater-Anzeige.

Freitag den 3ten: „Die Prise Tabak." Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: „Ein Stündchen Inkognito. Lustsp. in 2 Akten. Zum Beschluß: Vorletzte Ballett-Vorstellung der K. Spanischen Hof-Opern-Tänzer zu Madrid.

Sonnabend den 4ten: „Die weiße Frau im Schlosse Avenel." Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu.

Bekanntmachung.

Auf der Königl. Holz-Ablage zu Stoberau sollen Dienstag den 15. September c. circa 1319 Klaftern weiches und 397 Klaftern hartes, und auf der Jeltscher Ablage Mittwoch den 16. September c. circa 8028 Klaftern weiches und 819 Klaftern hartes Brennholz 1ster und 2ter Klasse öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige

werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungsgebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, dieselben auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen werden vorgelegt werden.

Breslau den 18. August 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangenen von der verwittweten Eleonore **Bierbaum** am 16. Juli 1819 über 110 Rthlr., die auf dem Grundstücke St. Mauritius No. 14 Prälatur Archidiaconat, Margarethengasse Rubr. III. No. 7 haften, für den Töpfermeister Friedrich Wilhelm Eulich ausgestellte Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche auf den **10. December 1835 Vormittags 11 Uhr** vor dem Herrn Referendarius Scholtz im Parteienzimmer angesetzten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Rechten und Ansprüchen sowohl an das angeblich verloren gegangene Schuld-Dokument als auch an das verpfändete Grundstück werden ausgeschlossen und zu einem ewigen Stillschweigen werden verwiesen werden, wonächst das gedachte Schuld-Instrument für nichtig erklärt, und ein neues ausgefertigt werden wird.

Breslau am 11. August 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Vertheilung der Nachlaßmasse des hier verstorbenen Schlossers Ferdinand **Baum** unter die bekannten Gläubiger, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Jauer den 26sten August 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht wird der Schlossergesell Johann Friedrich **Gebauer** aus Wanglewe, zuletzt in Klein-Schmograu, hiesigen Kreises, welcher sich im Jahr 1824 von Berlin nach Hamburg begeben und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich vor oder in dem auf den **2. Februar 1836 Vormittags 11 Uhr** hieselbst vor dem Herrn Justizrath **Gobbin** angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten; widrigenfalls derselbe nach dem Antrag seiner Geschwister für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird.

Wohlau den 7. April 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Nachdem in dem am 20sten d. M. zum öffentlichen Verkauf der Scholtisei No. 1 zu Polnisch-Schweinitz, Neumarktschen Kreises, (welche gerichtlich auf 25,445 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzt worden) angestandenen Bietungstermine **nur ein** Meistgebot von 17,050 Rthlr. erfolgt, und dafür der Zuschlag nicht ertheilt worden ist, so haben wir auf Antrag der Interessenten einen neuen Bietungstermin **auf den 31. October** in der gewöhnlichen Amtsstube des unterzeichneten Gerichts anberaumt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verkauf nach den bereits früher aufgestellten Kaufsbedingungen, bei welchen jedoch der, für die Besitzerin bewilligt gewesene Auszug ganz wegfällt, stattfinden soll. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufsbedingungen können in unserer Registratur zu jeder angemessenen Zeit eingesehen werden. Canth den 24. August 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Gerichtliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht werden die unten bei A. benannten Verschollenen und davon etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, so wie die bei B. aufgeführten unbekannten Erben hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den **12ten Juni 1836** angesetzten Termine zu erscheinen, und die Identität ihrer Person nachzuweisen, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen werden für todt erklärt, die unbekannten Erben aber mit ihren Erbes-Ansprüchen an den Nachlaß der bei B. genannten Verstorbenen werden ausgeschlossen und über diesen nach gesetzlichen Vorschriften verfügt werden wird. Dem wird noch beigefügt, daß der nach erfolgter Präclusion sich etwa noch meldende, nähere oder gleich nahe Erbe, alle Handlungen und Verfügungen der früher legitimirten Erben oder der sonst zum Nachlaß Berechtigten anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, auch weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen verbunden ist.

A. die Verschollenen.

1) der Johann Carl Joseph Augustin **Hessenhofer**, geboren den 4ten September 1776, Sohn des Glöckners Johann **Hessenhofer** zu Prausnitz. Derselbe ist im Jahre 1807 von Troppau aus verschollen. Sein zurückgelassenes Vermögen beträgt 77 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.

2) der Lorenz **Leppa**, geboren am 7ten Aug. 1776, welcher sich im Jahre 1798 von hier entfernt hat, und dessen zurückgelassenes Vermögen in 5 Rthlr. 16 Sgr. besteht.

3) der Kürschnergeselle Franz **Richling**, geboren den 20sten October 1757, Sohn des Kürschners Andreas

Richling. Im Jahre 1806 hat derselbe sich in Pesth in Ungarn aufgehalten, seit jener Zeit aber verschollen. Sein Vermögen beträgt 30 Rthlr. 3 Pf.
4) die Marianna geb. Jaworek verehl. Pozimski, Tochter des Freigärtners Mathias Jaworek zu Trynnek, gegen 45 Jahr alt. Das zurückgelassene Vermögen besteht in 17 Rthlr. 10 Sgr.
5) der Mathias Joseph Grabisna, geboren den 19ten Februar 1770, verschollen im Jahr 1793. Sein zurückgelassenes Vermögen besteht in 42 Rtlr. 13 Sgr.
6) der Schuhmacher Jacob Lebek und dessen Ehefrau Catharina geb. Golly; die letzten Nachrichten von denselben sind aus Wissoka, im Großherzogthum Litthauen.
7) der Franz Lebek, zuletzt barmherziger Bruder in dem Kloster zu Wissoka im Großherzogthum Litthauen.
8) der Mathias Keller, gegen 47 Jahr alt, Sohn des Häuslers Joseph Keller, hat sich in dem Alter von 16 bis 17 Jahren von hier entfernt. Sein zurückgelassenes Vermögen beträgt 112 Rthl. 15 Sgr.
9) der Anton Sobierey, geboren den 11ten December 1780, Sohn des Schuhmachers Johann Sobierey, im Jahre 1814 angeblich polnischer Soldat in Warschau. Sein Vermögen besteht in 110 Rtlr. 16 Sgr. 4 Pf.
10) der Schuhmachergeselle Philipp Jacob Otremba, Sohn des Husaren Michael Otremba, jetzt gegen 31 Jahr alt, seit 14 Jahren von hier verschollen. Sein Vermögen besteht in 13 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf.

B. die unbekannten Erben.

1) der hier am 14ten März 1832 verstorbenen Anna verehel. gewesenen Gendarm Golditz, der Nachlaß besteht in 5 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf., und
2) der am 25sten December 1828 im 70sten Lebensjahre verstorbenen unverehelichten Marianna Denderka, der Nachlaß besteht in 66 Rthl. 10 Sgr. 7 Pf.

Gleiwitz den 24sten Juli 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auctions-Anzeige.

Dienstag als den 22. September 1835 und die darauf folgenden Tage von Vormittags 9. und Nachmittags 2 Uhr werden in dem am Ringe, der Hauptwacht gegenüber belegenen, dem Kaufmann Beer zugehörigen Hause, mehrere Specerei-, Material-, Farbewaaren und diverse Tabacke, als Gensd'arm-Taback, Pemnudes, märkischen Swicenz, Schmiedeberger Stadtländer, ächter Domingo, geschnittener Virgin, geschnittener reiner Portorico, Tonnen-Canaster, ächte Virgin-Blätter, märkische Blätter, märkischer und schlesischer Kraustaback und ein Centner feines Jagdpulver 2c., so wie verschiedene Laden-Utensilien, unter Andern ein großer Ladentisch mit Schüben, ein Regal mit circa 110 Fächern, verschiedene Regale ohne Fächer, große und kleine Waagen, ein eiserner Mörser, mehrere Fässer, eine große Hauswaage mit eisernen Balken, mehrere messingne und eiserne Gewichte, eine große eiserne Kasse, ein eiserner Ofen, mehrere Meubles, Haus- und Küchengeräthe und dergleichen mehr an den Meist- und Bestbietenden nur gegen baldige baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu sich zahlungsfähige Kauflustige an bestimmtem Termine in oben genanntem Locale einzufinden haben.

Schweidnitz den 18. August 1835.

Wandt, Actuarius.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Sopha, 12 Stühle von Mahagoniholz, massiv (in Berlin) gearbeitet, mit blauer Seide überzogen, so wie ein Mahagoni-Säulen-Trumeaux mit Berliner Glase und ein dergleichen ohne Säulen, alles sehr fein und sauber verfertigt, hat zum billigen Verkauf im Auftrage das

Commissions-Comptoir,
Schweidnitzer Straße No. 54 am Ringe.

Pflanzen-Anzeige.

2000 schön getrocknete und gut geordnete in- und ausländische Gebirgs- und Landpflanzen, die mit vielen Doubletten versehen sind, das 100 zu 20 Sgr. verkauft

Linck, Albüsserstraße No. 37 drei Stiegen.

Breslau den 1. September 1835.

Anzeige.

Milchende Eselin sind zu verkaufen in der Molken-Anstalt zu Salzbrunn.

Ein sehr schöner Hirschfänger

ist sehr wohlfeil zu verkaufen bei Hübner & Sohn Ring No. 32. eine Stiege hoch.

Ein Flügel von sechs Octaven steht bei Herrn Ziegenhorn, Altbüßerstraße No. 28, billig zum Verkauf.

2000 Rthlr. à 5% werden auf ein hiesiges Grundstück am Ringe in der ersten Hälfte des Taxwerthes sogleich, oder zu Michaeli gesucht. Näheres in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Bei Beziehung von Braunstein, sowohl von ganzen als gemahlenen empfehlen wir uns, unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung, und erlauben uns zugleich, darauf aufmerksam zu machen, dass der wegen seiner besondern Güte so rühmlichst bekannte Luthersteufser Braunstein nur einzig und allein bei uns zu bekommen ist.

Ilmenau am Thüringer Wald, im August 1835.

Riehm & Comp.

Subscriptions - Einladung.

In Kurzem erscheint bei Unterzeichnetem:

Die Klassischen Stellen der SCHWEIZ und deren Hauptorte

in Original - Ansichten dargestellt, gezeichnet von Gustav Adolph Müller, auf Stahl gestochen von Henry Winkles und andern ausgezeichneten englischen Künstlern. Mit Erläuterungen von Heinrich Zschokke.

In 24 monatlichen Lieferungen, Royal - Octav, jede mit 3 Stahlstichen und 1 Bogen Text auf Velinpapier.

Preis für die Lieferung: 10 Sgr.

Ausgabe in Royal - Quart mit Abdrücken auf chines. Papier à Lieferung: 20 Sgr.

Man subscribirt für das ganze Werk, zahlt aber nur bei Empfang einer jeden Lieferung den Subscriptionspreis derselben. — Subscribentensammler erhalten bei 12 bezahlten Exemplaren eines frei.

Ankündigungen mit Probe des Drucks, so wie Subscriptionslisten mit Probe der Stahlstiche, liegen zur Ansicht und Unterzeichnung in allen guten Buchhandlungen des In- und Auslandes bereit!

Carlsruhe und Leipzig, im August 1835.

Kunstverlag, W. Creuzbauer.

Bestellungen nehmen an: in Breslau Wilh. Gottl. Korn, G. P. Aderholz, A. Gosohorsky, Fr. Hentze, Ferd. Hirt, F. E. C. Leuckart, Max & Comp., Neubourg, Schulz & Comp.; in Sorau Julien; in Neisse Hennings; in Landeshut J. E. Scholtz; in Ostrowo W. G. Neugebauer.

Die Bridgewater - Stiftung von 8000 Pfund Sterling, 48,000 Thaler, 88,000 Gulden.

Wir erhalten so eben den Prospectus einer deutschen Ausgabe der berühmten Bridgewater-Bücher (Stuttgart bei Paul Neff) und beeilen uns auf diese literarische Erscheinung von seltenem Werth vorläufig aufmerksam zu machen. Bekanntlich hatte der, vor einiger Zeit verstorbene Graf von Bridgewater eine Stiftung von 8000 Pfund Sterling gemacht, um die bedeutendsten englischen Naturforscher zu veranlassen, einen Cyclus von Werken über die Natur, ihre Wunder und ihre Geheimnisse zu schreiben. So entstanden diese Bücher. Es ist Außerordentliches geleistet worden. Besonders interessant ist dabei, daß die Verfasser von der schönen Idee ausgingen, die Natur aus dem religiösen Gesichtspunkt, im besten Sinne des Worts, zu schildern. Der geistreiche Redacteur des Morgenblatts hat die Herausgabe übernommen — eine Bürgschaft mehr für die Gediegenheit der Sache! Wir können dieses Unternehmen daher mit Vertrauen empfehlen. Das Ganze giebt 8—10 Bände oder 30 Lieferungen von 6 Bogen à 10 Sgr., und beginnt mit einem Werk des berühmten Anatomen Bell über den Wunderbau der menschlichen Hand. Die erste Lieferung erscheint in diesem Monate. Die eleganten Prospecte sind gratis zu haben. Um Irrungen zu vermeiden, bestelle man Paul Neff's Ausgabe der Bridgewater-Bücher.

In Breslau empfiehlt sich zur Besorgung geneigter Bestellungen

Wilh. Gottl. Korn,
auf der Schweidnitzer Straße No. 47.

In Breslau ist bei Wilh. Gottl. Korn, G. P. Aderholz, F. Hirt, Max & Comp. und F. E. C. Leuckart zu finden:

Die Weltgeschichte

für gebildete Leser und Studirende, dargestellt von K. H. L. Pölitz, Großherz. Hess. geh. Rathe ꝛc. 4 Bände. Sechste verm. u. verb. Aufl. Leipzig, 1830. Hinrichs'sche Buchhandlung. gr. 8. (153 Bogen.) 4 Rthlr. 15 Sgr. — auf 10 Exemplare 1 frei.

Als dieses Werk im Jahre 1805 zum erstenmale erschien, brach es für die Behandlung und Darstellung der Geschichte eine neue Bahn. Es verband die Ergebnisse gründlicher Forschung mit einer reinen, ansprechenden stylistischen Darstellung; es popularisirte die allgemeine Geschichte für die weiten Kreise der gebildeten Stände. Deshalb vermied es theils den blos für den Gelehrten nöthigen Apparat, theils die ausführliche Durchführung der ältern und ältesten Geschichte, in welche es aber Indien, China u. a. als gleichberechtigt mit Palästina, Griechenland und Rom aufnahm. Dem Mittelalter ward sein Recht, ohne es zu überschätzen. Die drei Jahrhunderte von Amerika's Entdeckung bis zur französischen Revolution würdigte es nach ihren großartigen Erscheinungen in Kirche und Bürgerthum, so wie in der jenseits der Meere sich bildenden Colonialwelt in Ost- und Westindien. Besonders eigenthümlich aber war ihm von der ersten bis zur sechsten Auflage, die gediegene Bearbeitung der Hauptereignisse in der europäischen und amerikanischen Staatenwelt in dem Zeitraume seit 1789 bis auf unsere Zeit. Noch hatte kein ähnliches Werk diese wichtige Zeit so vollständig aus dem politischen Standpunkte geschildert. Doch bewahrte der Verfasser auch in diesem

Werke sein in den „Staatswissenschaften“ vollständig aufgestelltes politisches System der Reformen, zwar nicht auf Aufregung der Massen, wohl aber auf ununterbrochenes Fortschreiten des innern Staatslebens zum Bessern berechnet. Plan, Ausführung und die vorherrschende politische Ansicht verschafften diesem Werke die weiteste Verbreitung; selbst das traurige Loos mehrerer Nachdrücke. Mögen daher auch in bändereichern Werken noch größere Massen von Ereignissen behandelt werden; so gewähren doch diese 4 Bände eine vollständige Uebersicht aller wichtigen und folgenreichen Thatsachen der gesammten Geschichte, bis zur Julrevolution, nach Stoff und Form völlig geeignet für die Bedürfnisse und Wünsche der gebildeten Stände, so wie der Studirenden, denen es, nach seiner 30jährigen Existenz im Publikum, nicht erst von neuem empfohlen werden darf. — Die Erscheinung des verheißenen „Ergänzungsheftes für die Ereignisse seit 1830“ wurde bisher durch überhäufte Arbeiten und Kränklichkeit des verehrten Herrn Verfassers verzögert.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Joh. Phil. Diehl in Darmstadt ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch Wilh. Gottl. Korn) zu beziehen:

Israel's Beständigkeit.

Eine unbefangene Beleuchtung

mehrer wichtiger Bibelstellen,
insbesondere sogenannter messianischer Weissagungen, in kritischer Erwiederung auf das von Lord Crawford erschienene öffentliche Sendschreiben an die

hebräische Nation,
nebst einem kurzen Abriß der **jüdischen Geschichte und Nachrichten**
über den
Zustand der heutigen Juden in Europa.
Von Salomon Bennett.

Aus dem Englischen übersetzt von F. L. W. Wagner, Licentiat der Theologie und evangel. Pfarrer.

8. 16 Bogen, in Umschlag broch. 20 Sgr.

Diese Schrift wird nicht allein von jedem gebildeten Israeliten mit vieler Theilnahme und mit dem größten Interesse gelesen werden und auch bei jedem christlichen Theologen in hohem Grade Beachtung und Berücksichtigung finden, sondern sie wird auch gerade zu jetziger Zeit, wo in mehren Staaten von Deutschland und in andern Ländern die Emancipation der Juden so viel- und mannigfach in Anregung kommt, die Aufmerksamkeit der Regierungen wie der Stände und aller, sich für diese wichtige Angelegenheit Interessirenden für sich in Anspruch nehmen.

Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch Wilh. Gottl. Korn) zu beziehen:

Handels-Geographie.

Ein Handbuch für Handels-, Gewerbs-, Real- u. andere höhere Schulanstalten, so wie für Kaufleute, Fabrikanten und Geschäftsmänner in jeder Beziehung.

Erster oder allgemeiner Theil,
von
Dr. C. F. A. Nischwitz.
gr. 8. 1 Rthlr.

Das Bedürfniß eines Buches dieser Art, und die bereits gefundene Anerkennung dieser ersten Erscheinung einer allgemeinen Handels-Geographie, machen jede weitere Anpreisung derselben überflüssig, und nur so viel sey gesagt, daß, abgesehen vom Kaufmanne und Fabrikanten, Lehrer und Lernende überhaupt, welche die Genauigkeit und Neuheit der Angaben bei so gedrängter Kürze und leichter Uebersicht kennen gelernt, dieses Buch gewiß auch bei ihren allgemeinen geographischen Studien zum Grund legen werden.

Georg Joachim Göschen in Leipzig.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Napoleons Feldzug nach Rußland,
ein historisches Bilderwerk.

Geschichte Napoleons
und der
großen Armee im Jahre 1812.
Von dem
General Grafen von Segur,
Pair von Frankreich und Mitglied der Akademie.
Nach der zehnten Auflage aus dem Franz. übertragen
von
Professor Carl Courtin.

Erste und zweite Lieferung. gr. 8. broschirt. à $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Ségur's klassisches Werk lassen wir in eleganter Gestalt erscheinen, von einem Sachkundigen nach der neuesten französischen Auflage übersetzt und geziert mit zwölf werthvollen Abbildungen: Titelblat, Schlacht an der Moskwa, Rückzug von Moskau, Uebergang über die Beresina, die Portraite (in ganzer Figur) von Napoleon, Ségur, Rostopschin, Poniatowsky, Beauharnais, Davoust, Ney, Murat.

Durch die Wahl eines großen Formates und compressen aber dennoch deutlichen Druckes, haben wir es bewerkstelligt, daß das ganze Werk nur vier Lieferun-

gen à 8 Bogen füllt und machen wir uns verbindlich, alle Bogen über die Zahl 32 gratis zu liefern, wie wir dieses bei der kürzlich beendigten Biographie Friedrichs des Großen, von Th. Chauber, gethan haben.

Jede Lieferung kostet im Subscriptionspreise 11¼ Sgr., so daß demnach das Ganze auf 1 Thlr. 15 Sgr. zu stehen kommt.

In der Schlesingerschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und

bei C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechts-Strasse No. 53)

zu haben:

Sammlung der beliebtesten Militairmärsche der Königl. Preussischen Armee,

von

Auber, Bellini, Beethoven, Boieldieu, Prinz Friedrich von Preussen, Gluck, Meyerbeer, Mozart, Neithardt, Rossini, Spontini, C. M. v. Weber etc., arrangirt für das Pianoforte von Neithardt etc.

1 — VIIs Heft. à 15 Sgr.

Taschenbuch-Lese-Zirkel.

Der seit 9 Jahren bestehende Taschenbuch-Lese-Zirkel nimmt auch für dieses Jahr im Laufe dieses Monats seinen Anfang. Theilnehmer dazu können jederzeit beitreten. F. E. C. Leuckart, Lesebibliothek Ring Nro. 52.

☞ Gasthofs-Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich den Gasthof zum goldenen Zepter allhier bereits übernommen habe und zur Aufnahme der mich mit dero Besuch Beehrenden in jeder Hinsicht bestens gesorgt ist.

Durch prompte, billige und freundliche Bedienung werde mir die Zufriedenheit eines jeden Gastes zu erhalten suchen. Schweidnitz im August 1835.

Adolph Sander.

Denkmünzen

in Silber und in Weiß-Metall, vom Medailleur Lesser geprägt, zum Andenken auf die Hohe Gegenwart der Allerhöchsten und Hohen Herrschaften in Breslau am 9. September 1835 sind zu haben bei Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32.

Anzeige für Damen.

Mit feinen Pariser Blumen und dergleichen Diadems, so wie mit schönen Putzfedern empfiehlt sich ergebenst Pauline Meyer, geb. Philippsohn, Ring No. 27.

Die Waarenhandlung sächsischer Fabrikate von A. W. Schönfeld, Karlsplatz No. 1 empfing eine Auswahl aller Gattungen Herren- und Damenstrümpfe, in weißen, schwarzen und bunten Farben, glatt und à jour, en fil d Ecosse und in Baumwolle. Halbstrümpfe, Caleçon mit und ohne Strümpfe, Camisöler und alle Sorten seidene und baumwollene Handschuhe und verkauft dieselben zu möglichst billigen aber festen Preisen.

☞ Zu den bevorstehenden Festlichkeiten

beehre ich mich den Herrschaften alle die feinsten Toilette-Gegenstände zu empfehlen, welche bei diesen Gelegenheiten unentbehrlich geworden sind, indem ich die reellste Bedienung verspreche. Das Liqueur odontalgique zur Erfrischung des Athems dürfte ein Haupterforderniß seyn.

E. Brichta, Disponent der Hauptniederlage von französischen Parfumerien und Toiletten-Seifen, in Breslau, No. 3 Hintermarkt neben der Apotheke.

Reine Roßhaar Matratzen werden zum Verleihen nachgewiesen,

bei Hübner & Sohn Ring No. 32 eine Stiege hoch.

Besten echten Parmesan-Käse, besten fetten Schweizer-, holländischen Süssmilch-, fetten Limburger- und Schweizer Kräuter-Käse,

empfiehlt in Partien und im Einzelnen

Friedrich Walter,

Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Frische Glätzer Butter

in Gebinden zu 6 Quart habe ich wiederum erhalten

Carl Möcke,

Schmiedebrücke No. 55 in der Weintraube.

So eben erhielt ich eine Partie frisch geschossenes Schwarzwild und verkaufe solches für den höchst billigen Preis pro Pfd. 2½ Sgr., desgleichen empfehle ich frische Rebhühner das Paar 7 Sgr., ich bitte um gütige Abnahme.

Henkel, Wildhändler, Elisabethstraße No. 10.

Dicken fetten geräueherten Silber-Lachs

erhielt wiederum mit gestriger Post und empfiehlt

Friedrich Walter,

Ring No 40 im schwarzen Kreuz.

Nachweisung der Kauf- und Mieths-Preise
der patentirten Badeschränke
von **C. L. W. Schneider** in Breslau, Elisabethstraße No. 4.

Zahlbar in Preuß. Courant in ⅙ bis $\frac{1}{12}$ Stücken.	Mit einer Sprudelröhre. ₰	sgr	Mit 2 Sprudelröhren. ₰	sgr	Mit 3 Sprudelröhren. ₰	sgr
1 einfacher unlakirter Apparat nebst Zubehör	7	—	8	15	10	—
1 Badeschrank nebst dergleichen Apparat und Zubehör						
von Kiehnen-Holz	18	—	19	15	21	—
von Elsen-Holz	20	15	22	—	23	15
von Birken Holz	23	—	24	15	26	—
von Zuckerkisten-Holz	24	—	25	15	27	—
von Mahagoni-Holz	27	—	28	15	30	—
1 einfacher lakirter Apparat nebst Zubehör	11	—	12	15	14	—
Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:						
NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig praenumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.						
Für 1 kiehnen Badeschrank mit Apparat	1	10	1	15	1	20
Für 1 elsen do. do.	1	15	1	20	1	25
Für 1 birken do. do.	1	25	2	—	2	5
Für 1 zuckerkisten do. do.	2	—	2	5	2	10
Für 1 mahagoni do. do.	2	5	2	10	2	15

Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:

	₰	sgr
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	—
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen	2	—
1 Vorhang um die ganze Bank des Schrankes	5	—
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden	4	—
1 do. gegen Kopfleiden	1	15
1 do. gegen Augenleiden	2	—
1 do. zum Gebrauch bei Drüsen Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1	20
1 Mutterrohr	—	15
Für Emballage wird berechnet:		
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand	2	15
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat mit Stroh und Matten	1	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks und Apparats	4	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich praenumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

Es sind seit kurzem zwei Spaarkassenbücher, als:
No. 1739 über Rthlr. 70 auf Maria Elisabeth Herrmann,
No. 5597 über Rthlr. 45 auf Sophia Petrusch
lautend, verloren gegangen, und wird daher Jedermann vor deren Ankauf gewarnt. Wer darüber Auskunft zu geben Gelegenheit erhält, wird höflichst ersucht, sich an den Kaufmann Herrn Joh. Aug. Glock, Blücherplatz No. 5 zu wenden.

Im Dorfe Beylau ist ein massiv goldner Siegelring mit adligem Wappen abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen gegen eine angemessene Belohnung in Breslau, Nicolaistraße No. 22 parterre abzugeben. Gleichzeitig wird Jedermann vor dem Ankauf desselben gewarnt.

Verloren

wurde ein großes gelbes Bagdad-Tuch mit eingewirkten bunten Blumen, einem ganz schmalen Rande und sehr kleinen Ecken und Mittelstück, Sonnabend den 22sten August gegen Abend auf der Straße zwischen Lehmgruben bis hinter Wilschau. Der ehrliche Finder wird sehr gebeten, es in Jackschenau auf dem Schloß oder in Breslau auf dem Ring No. 60 drei Treppen hoch, gegen eine angemessene Belohnung, abzugeben.

Ein Pharmaceut sucht zu Michaeli eine Stelle. Das Nähere bei Herrn Ziegenhorn, Altbüßerstraße No. 28.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin den 6ten und 7ten d. Mts., zu erfragen Reusche-Straße No. 26. im fliegenden Roß.

Meublirte Quartiere

in beliebiger Gegend können auf einige Tage oder auf Monate lang sehr billig nachgewiesen werden von dem Commissions-Comptoir, Schweidnitzerstraße No. 54 am Ringe.

Drei auch vier gut meublirte Zimmer in der zweiten Etage am Ringe No. 25. vorn heraus, sind während der Anwesenheit der hohen Herrschaften zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Für die Zeit der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften ist eine meublirte Stube vorn heraus zu vermiethen: Albrechtsstraße No. 50 drei Stiegen.

Albrechtsgasse Nro. 49. zwei Stiegen vorn heraus, ist während dem Hierseyn der hohen Herrschaften eine meublirte Stube zu vermiethen.

Gut meublirte Zimmer sind zu vermiethen, auch bald zu beziehen, Schmiedebrücke No. 49. im zweiten Stock vorne heraus.

Albrechtsstraße No. 29 der Post gegenüber, sind beim Hierseyn der hohen Herrschaften ein oder zwei gut meublirte Stuben vorn heraus zu vermiethen, das Nähere daselbst 3 Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v Zawadzki, von Szesziniewce; Hr. Krüger, Referendar, von Frankfurt a. O.; Hr. Binner, Hr. Jaworski, Studenten der Medizin, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Böste, Kaufm., von Berlin; Hr. Thiemer, Kaufm. von Leipzig. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Bninski, von Samostrzel. — Im Rautenkranz: Hr. Landrath v. Thun, Major, von Gr.-Strehlitz; Hr. Bones, Kaufm., von Frankfurt a. O; Hr. Rehberg, Kaufmann, von Berlin; Hr. Augustini, Bürgermeister, Herr Potyka, Kaufmann, Hr. Senger, Mechanikus, sämmtlich von Oppeln; Hr. Albrecht, Amtmann, von Berlin; Hr. Frisong, Oberamtm., von Gr.-Grauden. — Im blauen Hirsch: Hr. Kurella, Gutsbes., von Warschau; Hr. Zimmermann, Gutsbesitzer, von Löwen; Hr. v. Teichmann, Kammerherr, von Kraschen; Hr. Steiner, Oberamtmann, von Falkenberg; Hr. Graf de Lavalette, von Glogau; Hr. Kugler, Secretair, von Gnesen; Hr. Janisch, Justizrath, von Guttentag; Hr. Bonkowski, Inspektor, von Hönigsdorf. — Im weißen Adler: Hr. Sedlatzek, Tonkünstler, von London; Hr Baron v. Rottenberg, von Pommerswitz; Hr. Graf v. Strachwitz, von Proschlitz; Hr. Graf v. Strachwitz, von Pawlau; Herr von Schweinitz, von Alt-Rauden. — Im goldnen Zepter: Hr. Trespe, Stadtrichter, von Reichthal; Hr. Schneider, Stadtrichter, von Landsberg; Hr. Körner, Gutsbesitzer, von Konstadt; Einwohnerin Slawianowska, von Wielun. — Im goldnen Baum: Hr. v. Rieben, von Tschilesen; Herr v. Prittwitz, von Skalung; Hr. Methner, Gutsbesitzer, von Simmelwitz; Hr. Graf v. Maguis, von Ullersdorf; Herr Hofmann, Kaufmann, von Kitzingen. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf v. Pictel, Major, von Genf; Hr. Graf v. Stolberg-Stolberg, von Schönwitz; Hr. Pförtner v. d. Hölle, Landes-Aeltester, von Schiroslawitz; Gutsbesitzerin v. Radolinska, von Surniki. — Im deutschen Haus: Herr v Neuhauß Obrist-Lieutenant, von Hünern; Hr. Baron von Racknitz, Kammerherr, von Heinsheim; Hr. v. Poths, von Warschau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Steinmann, Gutsbes., von Baumgarten; Hr. Großer, Regimentsquartiermeister, Hr Friedländer, Kaufm., Hr. Pfeiffer, Fabrikant, sämmtl. von Oppeln; Frau Dr. Schick, von Neisse; Frau Hauptm. v. Pippow, von Gnadenfeld. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Liebisch, Mechanikus, von Dresden; Herr Luren, Einwohner, von Krakau. — In der gr. Stube: Hr. v. Taczanowski, von Ruda; Gutsbesitzerin v. Taczanowska, von Choryn. — Im weißen Storch: Herr Wollenberg, Kaufm., von Posen; Hr Schiff, Kaufm., von Wollstein. — Im gold. Löwen: Hr. Burow, Lieutenant, von Karschau; Hr. Buhl, Kaufm., von Altstädt. — Im Privat-Logis: Frau General-Lieutenant v. Rouquette, Ritterplatz No. 8: Hr. Purmann, Stadtgerichts-Direktor, von Bunzlau, Schmiedebrücke No 48; Hr. v. Paczinski, von Koselwitz, Altbüßerstr. No. 43; Hr. Jaschke, Kaufm., von Ratibor, Friedr.-Wilhelmsstr. No. 64; Frau Dr. Lilienhain, von Glogau, Karlsstr. No. 28; Hr. Eretius, Rendant, von Kempen, Klosterstraße No. 83; Hr. Baron v Humbracht, von Rengersdorf, Grünebaumbrücke No. 2; Frau Obrist v. Kock, Frau v. Witte, beide von Neisse, Taschenstraße No. 13; Frau Justiz-Commissionsräthin Jüngel, von Glogau, Neumarkt No. 9; Hr. Dr. Neigebauer, Geh. Justizrath, von Fraustadt, Albrechtsstr. No. 11; Hr. Minor, Apotheker, von Constadt, Herrenstr No. 27; Hr. Birombo, Erzpriester, von Glogau, Hr. Klose, Pfarrer, von Gr.-Nnschütz, beide Schweidnitzerstr. No. 29; Kriegsräthin Schliewitz, von Berlin, Tauenzienstraße No. 34.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 3. September 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 25 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr 20 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 20 Sgr. 9 Pf.	—	- Rthlr. 18 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 15 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.	—	- Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.